

Helena Janzen wurde am 8. November 1939 als zweites Kind von insgesamt fünf Geschwistern in der Familie von Kornelius und Sara Tissen (geb. Peters) im Dorf Susanowo im Gebiet Orenburg in Russland geboren. Helenas Kindheit war von schwierigen Umständen begleitet, da ihr Vater von 1942 bis 1948 zur Zwangsarbeit in der Trudarmee eingezogen wurde. Während dieser Zeit musste ihre kränkliche Mutter für den Unterhalt ihrer drei kleinen Kinder allein aufkommen. Auch nach der Entlassung ihres Vaters verbesserte sich die Lage nicht, da sie wie alle Deutschen von 1942 bis 1956 unter der Aufsicht der Sonderkommandantur standen.

Als Helena die fünfte Klasse besuchte, erkrankte sie an Typhus und befand sich in Lebensgefahr, aber der Herr schenkte Gnade und erhielt sie am Leben. Von 1947 bis 1955 besuchte Helena die Schulen in Susanowo und Jagodnoje.

Mit ca. acht Jahren konnte sich Helena bekehren. Von diesem Zeitpunkt an folgte sie ihrem Herrn treu nach und war ein aktives Mitglied der geheimen christlichen Jugendgruppe in Susanowo.

Im Sommer 1956 ließ sie sich dort auf ihr Glaubensbekenntnis taufen. Da in der Sowjetunion keine Glaubensfreiheit herrschte, stand die Gemeinde jedoch ständig unter staatlicher Beobachtung. Ungeachtet dieser schwierigen Umstände wurden regelmäßig geheime Jugendgottesdienste abgehalten. So fand zu Weihnachten 1963 eine Jugendstunde statt, bei der geistliche Lieder gesungen wurden, obwohl dies strengstens verboten war. Als die Namen der anwesenden Personen an die Behörden weiter geleitet wurden, geriet auch Helena ins Visier der Beamten.

Am 15. März 1964 feierte sie mit Heinrich Janzen ihre christliche Hochzeit, was offiziell ebenfalls nicht erlaubt war. Trotz der geltenden Verbote wurde gepredigt und ein christliches Programm vorgetragen.

Am 5. April 1964 wurde Helena gemeinsam mit vier weiteren Personen vor ein Gericht geladen, mit der Anweisung nur das Notwendigste mitzunehmen. Zunächst sah es so aus, als würden alle Teilnehmenden des Weihnachts-Jugendgottesdienstes in die Verbannung verschickt werden. Das Gericht verurteilte letztendlich zwei der Angeklagten zu Gefängnisstrafen in Sol-Ilezk und belegte Helena und die anderen mit einer zweijährigen Bewährungsstrafe.

In der Gemeinde war sie ein aktives Mitglied und sang im Gemeindechor mit.

Von 1955 bis 1985 arbeitete sie in der Kolchose unter anderem als Kuhmelkerin, Kinderwärterin, in der Ölmühle, half bei der Getreidereinigung und verschiedenen Feldarbeiten mit.

Im Frühjahr 1985 wurde Helena erneut schwer krank und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ihre Familie war bereits auf das Schlimmste gefasst. Jedoch schenkte der Herr erneut Gnade, indem er das Flehen der Familie und die Gebete der Gemeinde erhörte. Aufgrund dieser Krankheit ging sie 1989 in die Frührente.

Am 13. Oktober 1989 siedelten Heinrich und Helena gemeinsam mit ihren drei Kindern Katharina, Peter und Johann nach Deutschland um. Wohnhaft waren sie zunächst in Kirchlengern in der Notwohnung im alten Bahnhofsgebäude. Sie schlossen sich einer Gemeinde in Herford an. Später sangen Helena und ihr Mann im Seniorenchor mit.

Da ihr Status als Frührentnerin in Deutschland nicht anerkannt wurde, war Helena noch bis 2004 geringfügig beschäftigt.

Am 2. März 1990 heiratete ihr Sohn Peter Olga Ketler aus Waldbröl und zog mit ihr nach Schwalenberg. 1992 kauften Helena und Heinrich sich ein Haus in Bünde. Am 29. April 1994 heiratete ihr jüngster Sohn Johann Elena Penner aus Herford. Ihre Tochter Katharina kaufte sich im Herbst 2013 ein Haus mit Anliegerwohnung in Schieder. Deshalb zogen Helena und Heinrich zum 4. Januar 2014 zu ihrer Tochter und schlossen sich dort der Mennoniten-Brüdergemeinde an.

Bei Katharina wurde am 1. Januar 2014 Leukämie festgestellt und somit begann für die Familie erneut eine schwere Zeit. Ihre Tochter überlebte durch Gottes Gnade diese Krankheit und kümmerte sich trotz ihres geschwächten Gesundheitszustands weiterhin liebevoll um ihre Eltern. Helenas Gesundheit verschlechterte sich allmählich immer mehr, unter anderem fiel ihr das Gehen durch ihr Rheumaleiden immer schwerer. Für Katharina wurde die Pflege auf Dauer zu anstrengend. Daher entschied sie sich die Hilfe des Roten Kreuzes in Anspruch zu nehmen. Im April 2023 brach sich Katharina jedoch ein Bein und wurde selbst pflegebedürftig. Die Situation verschlimmerte sich weiter, nachdem Helenas Mann Heinrich am 12. September 2023 beim Fegen der Treppe stürzte

und dabei einen Serienrippenbruch erlitt. Heinrich wurde zunächst für sechs Wochen im Krankenhaus behandelt.

Da die weitere Pflege von Helena zu Hause nicht mehr ausreichend erbracht werden konnte, kam sie am 6. Oktober 2023 zur Kurzzeitpflege ins Pflegeheim Haus Tabor. Ab dem 1. Dezember zählte sie als Bewohnerin des Heims, wo sie sich wohlfühlte und stets gut gepflegt wurde. Am 16. November 2023 verstarb ihr Mann Heinrich, der sich zu dem Zeitpunkt zur Kurzzeitpflege im Haus Tabor befand. In den letzten drei Jahren konnte Helena nicht mehr gehen und war auf einen Rollstuhl angewiesen. Bis zu ihrem Tod zeichnete sie sich durch ihr zufriedenes und dankbares Wesen aus. Ihr Lieblingsvers war Psalm 73, 25.

Am 17. Juli 2026 nachmittags verstarb unsere Schwester im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus. Helena Janzen wurde 86 Jahre, 8 Monate und 9 Tage alt. Sie war eine treue Beterin, die trotz aller Schwierigkeiten und erfahrenen Leides ein fröhliches Kind Gottes blieb. Sie führte ein echtes Christenleben, das von viel Bibellesen geprägt war.

Sie hinterlässt drei Kinder, zwei Schwiegertöchter, zehn Enkelkinder, zwei Urenkelkinder und ihren jüngsten Bruder David mit dessen Familie.

In tiefer Trauer, die Familie, Verwandten und Glaubensgeschwister.

***Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts
nach Himmel und Erde.
Ps. 73,25***



Lebenslauf

Helena Janzen (geb. Tissen)

*8.11.1939 - † 17.07.2026